



Online-Publikation Nr. 8 / 2017

Fredericke Leuschner / Dagmar Oberlies  
Unter Mitarbeit von Julia Janke und Naomi Januschke

## **Eigentums- und Vermögensdelikte. Ein Geschlechtervergleich anhand von Verfahrensakten der Justiz.**

Frankfurt am Main, Januar 2017  
978-3-943029-20-8

### **Erhältlich unter:**

[http://www.gffz.de/fileadmin/user\\_upload/Online-Publikation/web\\_16.179\\_Internetpublikation\\_Vermoeegen\\_Delikte.pdf](http://www.gffz.de/fileadmin/user_upload/Online-Publikation/web_16.179_Internetpublikation_Vermoeegen_Delikte.pdf)

Die Studie untersucht gewaltlose Eigentums- und Vermögensdelikte. Im Bereich der kriminologischen Forschung wurden bei diesen Delikten die Geschlechterunterschiede bisher wenig erforscht. Ein Blick in die deutsche Polizeiliche Kriminalstatistik zeigt, dass etwa die Hälfte der Frauen zur Last gelegten Delikte in die Kategorie der Eigentums- und Vermögensdelikten einzuordnen ist; dennoch machen sie nur zwei Drittel aller Beschuldigten in diesen Verfahren aus. Im Rahmen eines vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst geförderten Forschungsprojektes wurden fast 3.000 Strafverfahrensakten untersucht, in denen polizeiliche Ermittlungen wegen Diebstahls oder Betrugs aufgenommen wurden. Diese wurden unter anderem auf Unterschiede entlang einer Geschlechterlinie untersucht. Die vorliegende Studie vollzieht diese Verfahren von der Anzeige bis zur verfahrensabschließenden Entscheidung nach. Der Bericht diskutiert die Frage, ob sich Unterschiede bei den Lebens- und Tatumständen von weiblichen und männlichen Beschuldigten erkennen lassen, welche Rolle prekäre Lebenslagen bei der Begehung und Bearbeitung von Tathandlungen spielen und wie Unterschiede in den Verfahrensstrategien die Chancen im Strafprozess beeinflussen. Die Analyse der Verfahrensakten ermöglicht so einen Blick auf die Kommunikation über Recht und Unrecht.

Seit 2011 gibt es die **Online-Publikationen** des gFFZ. In dieser Reihe werden Forschungsberichte, Aufsätze und Arbeitstexte von Forscher\_innen hessischer Hochschulen, die nicht in den Druck gehen, exklusiv veröffentlicht.

Die Texte stehen frei zum Download bereit, zur weiteren Verwendung beachten Sie das Urheberrecht und die übliche wissenschaftliche Zitierweise.